

Presse-Mitteilung

Während in Paris die **Verkehrswende** im Eiltempo voran geht, dominiert in Berlin der Stillstand oder sogar die Rückabwicklung. Darauf verwies die Reinickendorfer Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung **Korinna Stephan** in ihrem Grußwort bei der Fahrrad-Demonstration des Netzwerks fahrradfreundliches Reinickendorf am 23.3.2026. Sie hob hervor: „Paris hat in 12 Jahren 1.200 km neue Radwege gebaut, 100.000 Bäume gepflanzt, fast flächendeckend Tempo 30 eingeführt, 300 autofreie Schulstraßen geschaffen und die Luftverschmutzung um 40% gesenkt.“ All dies sei auch in Berlin möglich – vorausgesetzt der politische Wille dafür sei vorhanden, so die Stadträtin. Auf dem Weg dahin seien aber auch Proteste wie die aktuelle Fahrrad-Demo und Aktionen der Bürger:innen nötig.

Leider sehen wir auch in Reinickendorf, dass es am politischen Willen zur notwendigen Transformation fehlt. Kurze Rückblende: Im Juni 2023 verfügte die damalige Verkehrssenatorin Manja Schreiner einen Radwegestopp. Dieser hatte u.a. zur Folge, dass der fertiggestellte Radstreifen in der Ollenhauerstraße nicht eröffnet wurde. Erst nachdem die Deutsche Umwelthilfe einen gerichtlichen Eilantrag eingereicht hatte, wurde der Radstreifen im September 2023 freigegeben.

Seit zweieinhalb Jahren ist dieser beidseitige Radstreifen in Betrieb, was zu einer deutlichen Verbesserung in Sachen Verkehrssicherheit geführt hat. Nun aber soll dieses erfolgreiche Pilotprojekt beerdigt und ein neuer Hochbordradweg gebaut werden. **Warum?** Auf dem jetzigen Radstreifen soll Platz für Kfz-Parkplätze geschaffen werden. Zugleich sollen für den neuen Radweg 116 gesunde Straßenbäume gefällt werden. **Warum?** Weil das Mobilitätsgesetz das so vorschreibt, lautete die Antwort aus dem Amt. **Unfassbar**, dachten sich rund 90 Radfahrende, die sich am Montag Abend vor der Staatlichen Münze in der **Ollenhauerstraße** versammelten, um gegen die unsinnige Planung des Bezirks zu demonstrieren.

Unter dem Motto „Verkehrswende endlich auch in Reinickendorf: Mehr Sicherheit für Radfahrende und keine Baumfällungen in der Ollenhauerstraße“ ging es vom Startplatz aus die Ollenhauerstraße entlang und über den Kurt-Schumacher-Platz bis zum Kapweg. Dort fuhr der Pulk eine Kehre und legte anschließend an der Ollenhauerstraße / Großkopfstraße einen Zwischenhalt ein.

Thomas Rost, der Initiator der Petition „Ollenhauerstraße: Kahlschlag aller 116 Straßenbäume für Luxus-Straßen-Neubau?“, erläuterte in seiner Rede die zahlreichen Bemühungen von Anwohner:innen sowie der Initiative Ollenhauerstraße Licht ins Dunkel der Planung zu bringen und die Behörde von der Notwendigkeit eines Planungsstopps zu überzeugen. Trotz überzeugender Argumente bleibt das Bezirksamt dabei, die Baumaßnahme im Herbst des Jahres zu beginnen, unter anderem mit den Baumfällungen. Angesichts der Tatsache, dass zu Beginn der Planung drei Optionen zur Auswahl vorlagen, entschied sich das Amt ausgerechnet für die Variante, die maximalen ökologischen Schaden verursacht. Eine Akteneinsicht hat ergeben, dass die Akte erstens nicht vollständig und nicht regelkonform geführt wurde und außerdem Kriterien für sog. Bewertungsraster nicht sachgerecht bzw. fehlerhaft angewendet wurden. Die Behauptung der ehemaligen Stadträtin für Verkehr Schrod-Thiel und ihres Nachfolgers, das Mobilitätsgesetz zwingt dazu, die Bäume für den Radweg zu fällen, stellte Thomas Rost klar: „Das Gesetz sieht in § 8 den Erhalt und die Ausweitung des Bestandes an Bäumen vor. Es verlangt in § 25 (2) Punkt 3 bei Abwägungsentscheidungen die Berücksichtigung des Vorrangs des fließenden vor dem ruhenden Verkehr. Hallo, Planerinnen und Planer: Radfahren ist fließender

Verkehr!“

Im Anschluss setzte der Demo-Zug seine Fahrt bis zur Kreuzung Ollenhauerstraße / Lindauer Allee fort. Dort sprach **Eva Meibeck-Angelov** über das Thema Schulwegsicherheit. Zusammen mit anderen Eltern setzt sie sich für Schulstraßen (das sind verkehrsberuhigte Bereiche vor den Schulen am Morgen und am Nachmittag) ein. Sie möchte, dass ihre und andere Kinder den Schulweg alleine bewältigen, ohne Angst haben zu müssen, auf dem Schulweg angefahren zu werden. Da es (fast) keine sicheren Radwege gibt, ist die Angst ein ständiger Begleiter. Sie sagte: „Ich habe es satt, dass Elterntaxis meine Kinder gefährden. Ich habe es satt, dass die Sicherheit von Kindern verhandelbar scheint! ... Wir wollen als Fahrradfahrende nicht immer den Kürzeren ziehen! ... Wie kann es sein, dass Kinder lernen sollen, Verantwortung zu übernehmen, während diejenigen, die wirklich Verantwortung tragen, sie nicht wahrnehmen?“

Mathias Adelhoefer, Sprecher des Netzwerks fahrradfreundliches Reinickendorf, erinnerte daran, dass 2023 an dieser Kreuzung eine Radfahrerin schwer verletzt wurde, als sie vom Hochbordradweg kommend in den Kreuzungsbereich fuhr und von einem nach rechts abbiegenden Lkw überfahren und lebensgefährlich verletzt wurde. Es sei unverständlich, dass nach dem schweren Unfall keine Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit ungeschützter Verkehrsteilnehmer:innen getroffen wurden. Dies sehe § 21 des Mobilitätsgesetzes ausdrücklich vor. Aber für die Verantwortlichen im Bezirk spiele das offenbar keine Rolle. Auch zweieinhalb Jahre nach dem schweren Unfall verläuft der Radweg unverändert auf dem Hochbord. Es wurden auch keine farblichen Markierungen auf der Fahrbahn angebracht, um zukünftige Unfälle zu vermeiden.

Im Anschluss fuhr die Demo weiter bis zur Oranienburger Str. / Blunckstr., wo wieder eine Kehre gefahren wurde. Während der Fahrt entlang der Ollenhauerstraße reckten einige Passant:innen ihre Daumen nach oben und manche klatschten auch in die Hände. Dies ist nicht überraschend, da eine solche Demo ein seltener Anblick ist. Die Veranstaltenden ermutigt dies auch, weitere Demos durchzuführen.

Die dritte Zwischenkundgebung fand in der Ollenhauerstraße / Auguste-Viktoria-Allee statt. **Sibylle Schaak**, Alltagsradlerin und Aktive in der Initiative Ollenhauerstraße, drückte ihren Ärger über die minimale Beteiligung der Anwohner:innen an der Planung durch das Bezirksamt aus. Am 15.10.2024 gab es eine Informationsveranstaltung für Anwohner*innen, auf der die Planung inklusive der Baumfällungen vorgestellt wurde. Fragen waren nicht möglich, aber im Anschluss an die Veranstaltung gab es die Möglichkeit, zu verschiedenen Themen der Planung, Ideen einzubringen oder online über das Portal "mein.berlin" Vorschläge zu machen. Weiter sagte sie: „Aus der eingesehenen Verwaltungsakte geht jedoch nicht hervor, ob die Anregungen der Anwohner*innen überhaupt in die Planung eingeflossen sind. Bürgerbeteiligung als Alibi-Veranstaltung?! Aber gerade Anwohner*innen sind unmittelbar betroffen: von Baumaßnahmen, von der Gestaltung der Fuß-/Radwege, von fehlendem Schatten bei Sommerhitze.“

Es dauert viele Jahre, bis Nachpflanzungen überhaupt einen Effekt haben. Auch die Auswirkungen auf die Stadtnatur lassen sich nicht kompensieren, da die zahlreichen Tiere in und auf den Bäumen plötzlich unbehaust sein werden. Außerdem werden die Belastungen durch Lärm, Staub und Baustellenverkehr während der mehrjährigen Bauzeit erheblich sein.

Danach setzte sich der Demo-Zug wieder in Bewegung, fuhr noch einmal eine Kehre am Kapweg und endete vor der Staatlichen Münze. Dort wiederholte **Mathias Adelhoefer** die Forderung des Netzwerks, die geplante Neugestaltung der Ollenhauerstraße auf Eis zu legen. Es dürften in dem Stadium auch keine Bauarbeiten ausgeschrieben werden. Zunächst seien die Ergebnisse der faunistischen Untersuchungen sowie der rechtlichen Einschätzung im Hinblick auf Einhaltung insbes. des Mobilitätsgesetzes und des Klimaanpassungsgesetzes abzuwarten.

Das **Netzwerk Fahrradfreundliches Reinickendorf** (NFR) ist ein Projekt von **Changing Cities e.V.** und wurde am 27.2.2020 in Reinickendorf gegründet. Seither hat das NFR zahlreiche Demonstrationen und Gesprächsrunden veranstaltet.

Unsere Forderungen lauten:

- ◆ mehr Platz für Radfahrer:innen und ein durchgängiges Radnetz
- ◆ eine sichere Fahrrad-Infrastruktur in Reinickendorf (moderne Radwege, Fahrradstraßen...)
- ◆ sichere Kreuzungsbereiche, getrennte Ampelschaltungen
- ◆ polizeiliche Kontrollen des Seitenabstands beim Überholen
- ◆ weniger Tempo und mehr Sicherheit: Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit
- ◆ weniger Verkehrslärm und weniger Durchgangsverkehr durch Wohnviertel

Kontakt: info@rad-reinickendorf.de

Homepage: www.rad-reinickendorf.de

www.facebook.com/ChangingCitiesReinickendorf/

X (vormals Twitter): [@rad_rdf](https://twitter.com/rad_rdf)